

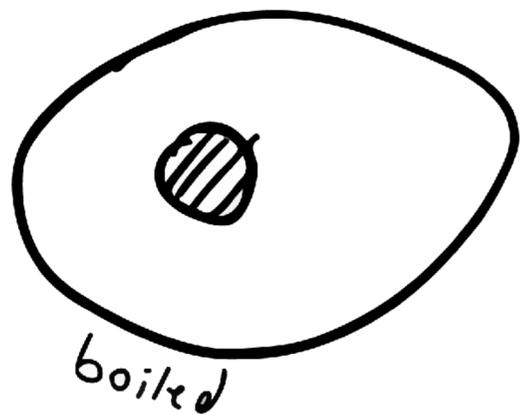
# Neue Wege der Transformation

Die Rolle sozialer Innovationen in der Stadtentwicklung

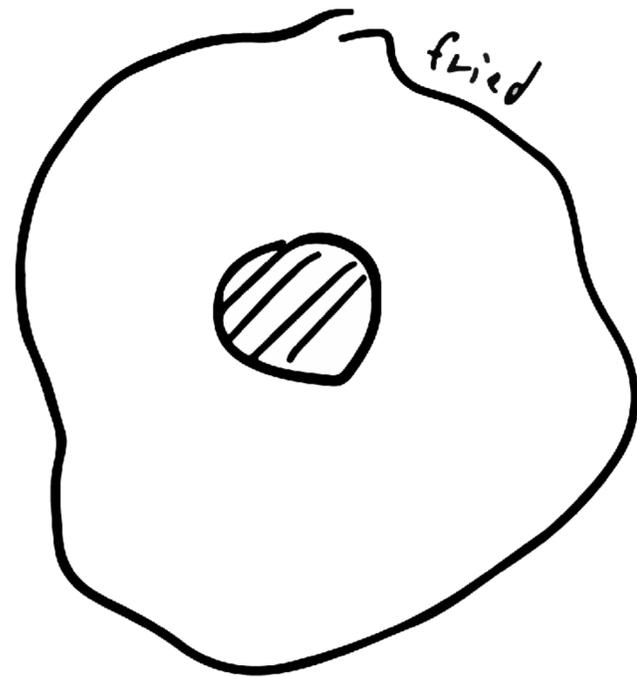
Mara Haas

CCCA Klimatag 03.04.2024





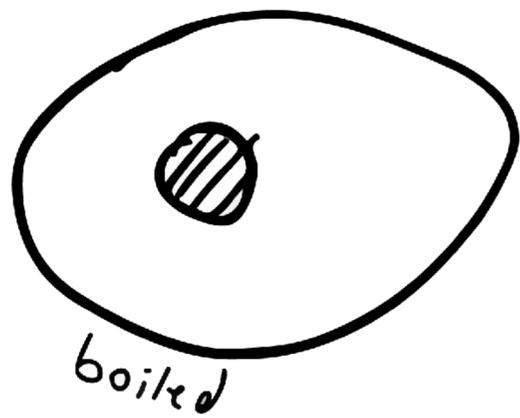
ANCIENT



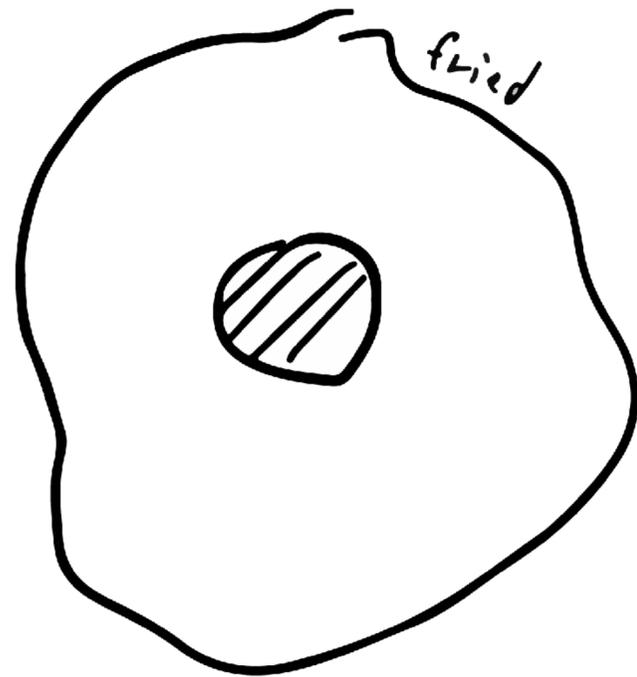
INDUSTRIAL



MODERN



ANCIENT



INDUSTRIAL



MODERN



**Nachhaltig**



Foto free to use from Pexels



# Die moderne Stadt setzt auf technische Innovationen ...



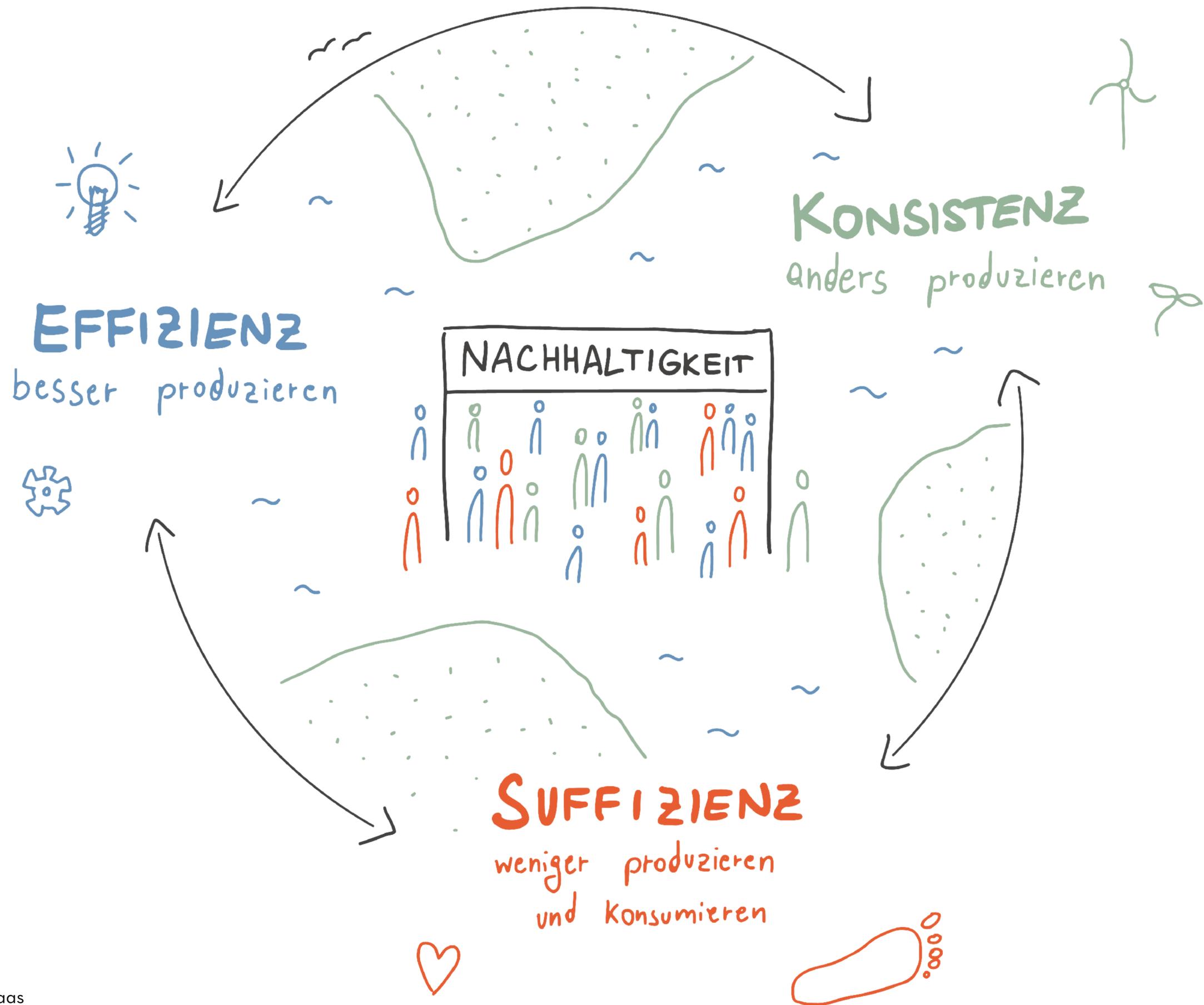
Foto free to use from Pexels

By SiefkinDR - Own work, CC BY-SA 4.0  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=52660332>

Foto free to use from Pexels

... auch wenn sich die Ziele verändern.

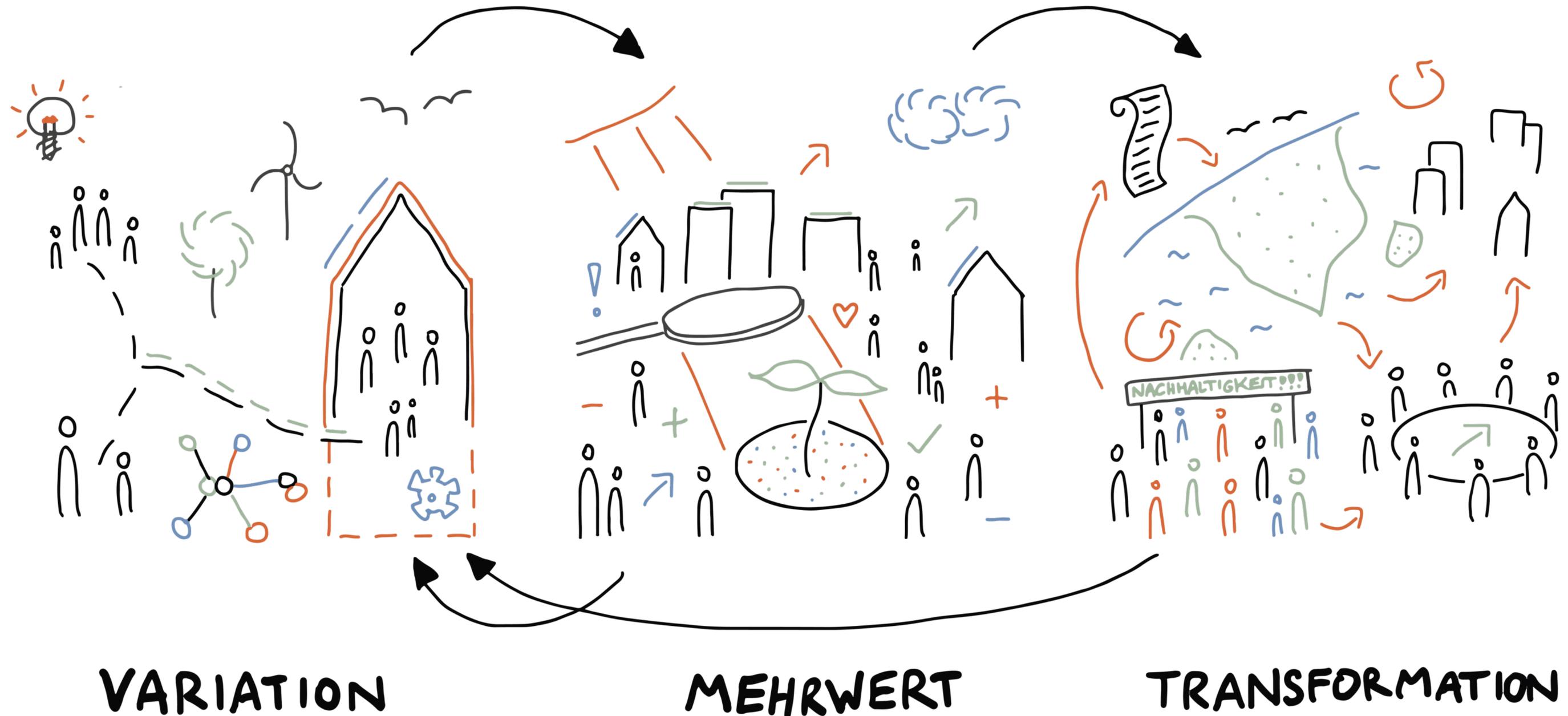






Soziale Innovationen können Städte transformieren.

# Wir verstehen soziale Innovation in der Stadtentwicklung als absichtsvollen Prozess der Rekonfiguration sozialer Strukturen und Praktiken.



**Was braucht es,  
um diese Transformation  
zu unterstützen?**

**Es braucht demokratische Prozesse, die zivilgesellschaftliche Akteure befähigen und Veränderungen lokal aushandeln.**





# Arbeiten oder und wohnen

Foto © die HausWirtschaft

**Es braucht Pionier\*innen, die neue Lösungen ausprobieren - sowie Ressourcen, um diese weiterzutragen und weiterzuentwickeln.**



**Es braucht kooperative und gemeinwohlorientierte Strukturen und Praktiken - in Gebäuden und Quartieren.**

Es braucht Lernprozesse in etablierten Strukturen,  
die zur Selbstreflexion anregen.





# Es braucht inter- und transdisziplinäre Lernumgebungen für experimentelle Entwicklungen.



innovationswerkstatt



NACHHALTIGE TRANSFORMATION IN DER STADTENTWICKLUNG

## Wen aus weniger mehr?

Weg zur nachhaltigen Entwicklung

Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im Mai 2022  
Autor: Andrea Berniggger

innovationswerkstatt

persönlichen Freiheit einhergehen muss, gewisse Dinge aufzugeben. Konzepte wie Kollektive Nutzungsformen - wie Gemeinschaftsgärten, offene Werkstätten, Tauschringe, oder auch kommerzielle Angebote wie Bike-Sharing oder Co-Working-Spaces - können den materiellen Konsum reduzieren und gleichzeitig die Lebensqualität bzw. die verfügbaren Optionen erhöhen.

Um jedoch beurteilen zu können, inwiefern Sharing tatsächlich ein wirkungsvoller und attraktiver Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung sein kann, braucht es ein umfassendes Verständnis vom Teilen. Neben der Frage nach persönlichen Bedingungen und Möglichkeiten der Verhaltensänderung müssen soziale, politische, technologische und räumliche Aspekte in den Blick genommen werden. Was fördert eine Orientierung an maßvollem

Verbrauch und wie lassen sich Hemmnisse überwinden? Wie kann mit Praktiken des Teilens ein möglichst großer ökologischer und gesellschaftlicher Mehrwert erzielt und Stadt nachhaltig entwickelt werden?

**PIONIER\*INNEN**

Im Rahmen des Offenen Netzwerktreffens am 25. Mai 2022 widmete sich die Innovationswerkstatt anhand dreier Beispiele der Praxis des Teilens als soziale Innovation in der Stadtentwicklung und beleuchtete dabei deren Beitrag zu Suffizienz und Nachhaltigkeit. Die Inputgeber\*innen waren Anneliese Rieder vom Leihladen LaLo Wien, Eric Pascher-Mika von Fairwiel in Vorarlberg und David Stanzel vom österreichweit aktiven Verein Garteypollog.

1

SOZIALE INNOVATION UND NACHHALTIGE TRANSFORMATION IN DER STADTENTWICKLUNG

## Gemeinsam die Zukunft reparieren?

Repair-Initiativen in der Stadt

Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im September 2022  
Autorin: Mara Haas  
Foto: © Ilekahle Wien

innovationswerkstatt

Viele Alltagsgegenstände werden bereits nach kurzem Gebrauch entsorgt und durch neue ersetzt. Reparatur (Repair) und Aufwertung (Upcycling) sind Maßnahmen, die eine längere und den aktuellen Bedürfnissen angepasste Nutzung (Reuse) ermöglichen. Die Verantwortung für den nicht-nachhaltigen Umgang mit Ressourcen kann einerseits den Produktions- und Nutzungsmustern unseres wachstumsorientierten Wirtschaftssystems und der damit verbundenen gesellschaftlich etablierten Ge- und Verbrauchsweisen zugeschrieben werden. Andererseits kann auch die Ausgestaltung urbaner Infrastrukturen die Reduktion unseres materiellen Fußdrucks erschweren und somit den Zielen einer Kreislaufwirtschaft entgegenstehen - sind doch Möglichkeiten zum Einkaufen und Wegwerfen verbreiteter und zugänglicher als solche zum Recycling, Sharing oder

gar Repairing und Reusing. Gleichzeitig haben sich in urbanen Räumen bereits spezifische Praktiken des Reparierens und Selbstmachens etabliert, die einen schonenden Umgang mit Ressourcen fördern und somit nachhaltige Lebensweisen ermöglichen können. Diese organisiert sich beispielsweise in Repair-Cafés oder Offenen Werkstätten und schaffen so selbstorganisiert neue Infrastrukturen.

Neben der Reduktion negativer Umweltauswirkungen - u.a. durch Vermeidung von Emissionen in der Produktion und dem Transport von Produkten - werden dem Reparieren und Wiederverwenden von materiellen Ressourcen vielfältige Potenziale zugesprochen, etwa die Schaffung regionaler Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten, oder das Fördern leitbarer und alternativer Konsumweisen. Wenn sich die Re-

paraturfähigkeit von durchschnittlich 32 Prozent auf ein Viertel erhöhen würde, also auf 22,5 Prozent, könnten in Deutschland jährlich mehr als 100.000 Tonnen Elektroschrott vermieden werden, was dem Leerraumgewicht von ca. 2.400 Mittelstreckenflugzeugen entspricht. Im Bereich Klimaschutz zeigt eine Analyse des European Environmental Bureau (EEB), dass in der EU durch die Verlängerung der Nutzungsdauer von Haushalts- und Elektrogeräten, wie Waschmaschinen oder Notebooks, um ein Jahr der CO2-Ausstoß von über zwei Millionen Autos eingespart werden könnte. Außerdem bietet langlebige Produkte finanzielles Einsparpotential von bis zu 3.000 Euro in zehn Jahren pro Haushalt (Energieverbrauch und mögliche Reparaturen bereits eingerechnet). Vergleicht man unterschiedliche abfallwirtschaftliche Maßnahmen, wie Recycling oder dem Verbrennen

1

SOZIALE INNOVATION UND NACHHALTIGE TRANSFORMATION IN DER STADTENTWICKLUNG

## Transformation statt Leerstand

Zwischennutzung als Chance und Herausforderung

Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im April 2022  
Autor\*innen: Christian Peen, Vanessa Kobres  
© Tim Darius Epilog Photography | George Gruber

innovationswerkstatt

Widersprüche gehören zum Wesen der Stadt. Einer von ihnen ist, dass sich in vielen europäischen Städten trotz Bodenknappheit und Wohnraummangel zahlreiche leerstehende Immobilien und freilegende Brachen finden. Diese un- oder untergenutzten Strukturen stellen wertvolle Ressourcen dar und können durch Neubelebung bedeutende Entwicklungsimpulse setzen und auf vorhandene Bedürfnisse eingehen. Zugleich sind diese Räume in den seltensten Fällen tatsächlich ungenutzt bzw. unbelebt, sondern halten für die Identität des Ortes bedeutsame Spuren der Vergangenheit bereit und bieten etwa Fauna und Flora wie auch informellen Nutzungen Platz, der an anderen Orten der Stadt schwer zu haben ist. Die behutsame Entwicklung alternativer Spielräume wird damit zu einem Balanceakt zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wie können solche Räume aktiviert werden, damit sie als attraktive Orte dem lokalen Gemeinwesen Mehrwert bieten und zugleich Teil einer nachhaltigen Transformation werden? Welche Rolle können hierbei Zwischennutzungen einnehmen? Welches Potential haben diese oftmals hybriden und mehrfach genutzten Orte und welche Herausforderungen gehen mit ihnen einher? Wie verhält sich die temporäre Nutzung zu einer langfristigen Perspektive der nachhaltigen Entwicklung?

**DREI PIONIER\*INNEN DES WANDELS**

Im Rahmen des Offenen Netzwerktreffens am 27. April 2022 widmete sich die Innovationswerkstatt dem Thema Zwischennutzung als soziale Innovation in der Stadtentwicklung und den damit verknüpften Herausforderungen der

Leerstandsaktivierung. Inputgeber\*innen waren Christoph Grud von der Bäckerei in Innsbruck, Leonie Jungirg von A.REAL in Wien und Uli Fries von Kreativeräume Wien.

Ein vielseitiges und über die Innsbrucker Stadtgrenze hinaus bekanntes Projekt stellt die **Bäckerei - Kulturbackstube** dar. Die Bäckerei bietet mit Veranstaltungshallen, konsumfreien Zonen, Arbeits- und Co-Working-Plätzen ein hybrides Ensemble von alternativen Räumen für Kollektive sowie verschiedenste Events und fungiert als Plattform für sozialen und kulturellen Austausch. Das Vorhaben begann im Jahr 2019, als ein dreiköpfiges Team um den damals noch Architekt studierender Christoph Grud die Möglichkeit bekam, eine innerstädtische, leerstehende Bäckerei in einem Zeithorizont von fünf Jahren mittelfristig als Kulturzentrum zu bespielen.

1

Einladung zum Symposium  
09.11.2023 | 10.00 - 20.00  
Rathaus St. Pölten

# Die transformative Erneuerung der Städte

innovationswerkstatt

Foto: Linzer Tor St. Pölten © Arman Kalteis / Stadt St. Pölten





[innovationswerkstatt@tuwien.ac.at](mailto:innovationswerkstatt@tuwien.ac.at)

## Quellen

Ardill, Nicholas; Lemes de Oliveira, Fabiano (2018): Social innovation in urban spaces. *International Journal of Urban Sustainable Development*, 10:3

Bernögger, Andreas; Kobras, Vanessa; Peer, Christian (2022): Soziale Innovationen – in der Krise? Was macht uns krisenfester? Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im März 2022. Wien: Technische Universität Wien. <https://doi.org/10.34726/2641>

Christmann, Gabriela; Ibert, Oliver; Jessen, Johann; Walther, Uwe-Jens (2016): Wie kommt Neuartiges in die räumliche Planung? Konzeptionierung von Innovationen in der Planung und Forschungsstrategien. In: Rammert, Werner; Windeler, Arnold; Knoblauch, Hubert; Hutter, Michael (Hg.) (2016): *Innovationsgesellschaft heute. Perspektiven, Felder und Fälle*. Springer Fachmedien, Wiesbaden 2016. DOI 10.1007/978-3-658-10874-8

Price, Cedric (1966): *Technology is the Answer – But what was the Question?* Pidgeon audio visual, London

Rammert, Werner (2010): *Die Innovationen der Gesellschaft*. Technical University Technology Studies Working Papers. TUTS-WP-2-2010

**Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen der Ausschreibung Leuchttürme für resiliente Städte 2040 im Programm Smart Cities Initiative durchgeführt.**